

DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE

MICHAEL SCHÖNWANDT  
Dirigent

BENJAMIN BEILMAN  
Violine

1. À la carte  
Donnerstag, 9. November 2023  
SWR Studio Kaiserslautern

2023 | 24



**DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE**

**MICHAEL SCHØNWANDT**  
Dirigent

**BENJAMIN BEILMAN**  
Violine

**SABINE FALLENSTEIN**  
Moderation

Das Konzert wird live im SWR2 Mittagskonzert gesendet.

## PROGRAMM

---

**HECTOR BERLIOZ** (1803–1869)

**Ouvertüre zur Opéra-comique »Béatrice et Bénédict«**

*Entstehung: 1860–1862 | Uraufführung: Baden-Baden, 9. August 1862 | Dauer: ca. 8 min*

**CAMILE SAINT-SAËNS** (1835–1921)

**Violinkonzert Nr. 3 h-Moll op. 61**

*Entstehung: 1880 | Uraufführung: Hamburg, 8. Oktober 1880 | Dauer: ca. 28 min*

- I. Allegro non troppo
- II. Andantino quasi allegretto
- III. Molto moderato e maestoso – Allegro non troppo

## „Auf Shakespeares Spuren“

1858 erreichte Hector Berlioz ein besonderer Auftrag. Der damals in Baden-Baden allmächtige Spielbankpächter und Rennbahnbetreiber Edouard Bénazet, der soeben den Neubau des städtischen Theaters veranlasst hatte, bat den Komponisten, eine Oper zur Einweihung desselben zu schreiben. Berlioz war in Baden-Baden wohlbekannt, hatte er doch dort in vorangegangenen Jahren auf mehreren Musikfesten dirigiert. Dem Anlass gemäß entschied er sich für ein heiteres Sujet: William Shakespeares „Viel Lärm um nichts“. Berlioz war ein großer Verehrer Shakespeares. 1827

war er von der damals in Paris umgehenden Shakespeare-Begeisterung gepackt worden, die durch die Darbietungen einer britischen Theatertruppe ausgelöst worden war. In die weibliche Hauptdarstellerin Harriet Smithson verliebte er sich leidenschaftlich. Sie wurde ihm zur Muse seiner 1830 vollendeten „Symphonie fantastique“ op. 14 und 1833 seine Ehefrau. Mehrere Kompositionen auf Grundlage Shakespearescher Werke entstanden: Die Ouvertüre „Le Roi Lear“ op. 4 (1831), das Monodrama „Lélio“ op. 14b (1831), das zwei Sätze nach „Hamlet“ und „Der Sturm“ enthält, die dramatische Symphonie „Roméo et Juliette“ op. 17 (1839), in deren Text Berlioz an einer Stelle das Lob Shakespeares einbaut, sowie das Chorwerk „Tristia“ op. 18 (1842/44), eine weitere Huldigung an „Hamlet“. Es waren also zunächst vor allem tragische Shakespeare-Stoffe, an denen sich Berlioz' Fantasie entzündete.

*Man hört bei Berlioz so deutlich, dass man alles zu sehen glaubt.*

*Felix Draeseke, deutscher Komponist*

### Ein Lichtblick in späten Jahren

In seiner einzigen Oper nach Shakespeare wandte er sich nun der heiteren Seite des englischen Dramatikers zu. Berlioz schrieb sich das Libretto selbst, wobei er die komplexe, mehrsträngige Handlung stark vereinfachte und die Geschichte um die ehescheuen „Béatrice und Bénédict“, die von ihren Freunden listig miteinander verkuppelt werden, in den Mittelpunkt stellte. „Béatrice et Bénédict“ op. 27 gelangte wie vorgesehen am 29. August 1862 als erste Inszenierung im neu errichteten Theater Baden-Baden erstmals auf die Bühne. Berlioz selbst dirigierte, die Aufführung war ein großer Erfolg. Der Musikschriftsteller Richard Pohl, einer der engagiertesten Fürsprecher des Komponisten in Deutschland, übersetzte das Libretto bald darauf ins Deutsche, sodass das Werk, erneut unter Berlioz' Leitung, bereits im folgenden Jahr in einer deutschen Fassung in Weimar herauskam. Zahlreiche deutsche Bühnen nahmen die Oper in ihre Spielpläne auf, in Frankreich war sie dagegen bis 1890 nicht zu hören. Dennoch gehört der Erfolg von „Béatrice et Bénédict“ zu den wenigen Lichtblicken in Berlioz' späteren Lebensjahren. Das

**Hector Berlioz**  
*Ouvertüre zu „Béatrice et Bénédict“*

---

Werk sollte, abgesehen von Revisionen an der Grand Opera „Les Troyens“, die er nie vollständig zu hören bekam, seine letzte kompositorische Arbeit bleiben. Von Depressionen und Krankheit geplagt, starb Hector Berlioz, nachdem er seine beiden Ehefrauen, seine sämtlichen Geschwister und zuletzt noch den Sohn Louis, sein einziges Kind, überlebt hatte, 1869 in Paris.

**Würzige Themen und bockige Rhythmen**

Die Ouvertüre zu „Béatrice et Bénédict“ ist eines der witzigsten Werke des um Skurrilitäten nie verlegenen Komponisten. Den amüsanten Verwicklungen des Dramas tragen nicht nur die chromatisch gewürzten Themen Rechnung, sondern auch die Form des Stückes. Der langsamen Einleitung geht eine rasche Einleitung voran, in der bereits das Hauptthema mit seinem charakteristischen bockigen Rhythmus zu hören ist. Eine Durchführung ist kaum vorhanden, doch erweitert Berlioz die Reprise um dramatische Passagen. In nicht zu bremsender Turbulenz klingt die Ouvertüre aus.



Porträt Hector Berlioz

## „Vollkommene Klarheit“

Im Gegensatz zu seinem großen Antipoden Joseph Joachim, der sich als Diener am Werk begriff, pochte Pablo de Sarasate auf das Recht des Virtuosen, bei der Aufführung eines Violinkonzerts im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen. Bezeichnend ist, dass er es ablehnte, das Joachim gewidmete Violinkonzert von Johannes Brahms zu spielen, da er nicht einsehen könne, warum er mit der Geige in der Hand zuhören solle, wie die Oboe (im zweiten Satz) „die einzige Melodie des ganzen Stückes“ spiele. Mit Camille Saint-Saëns verstand sich der große spanische Violinist dagegen nicht nur musikalisch ausgezeichnet. Auch persönlich waren beide Künstler gut miteinander befreundet, seit der 15-jährige Sarasate 1859 den 24-jährigen Saint-Saëns gebeten hatte, für ihn ein Violinkonzert (op. 20) zu komponieren. Die beiden berühmtesten der zahlreichen Werke Saint-Saëns' für Violine und Orchester sind ebenfalls für Sarasate geschrieben: das Rondo capriccioso op. 28 und das Dritte Violinkonzert h-Moll op. 61, die Krönung dieser jahrelangen Zusammenarbeit. Es entstand zu einer Zeit, in der der Komponist einige seiner wichtigsten Werke schrieb. Komponiert in den Jahren 1879 und 1880, liegt es zeitlich ziemlich genau zwischen seiner erfolgreichsten Oper „Samson et Dalila“ und seinem ambitioniertesten Instrumentalwerk, der Symphonie Nr. 3.

### Sinn für Proportionen

Saint-Saëns, selbst ein großer Pianist, der seine sämtlichen fünf Klavierkonzerte für den eigenen Gebrauch schrieb, strebte als Komponist konzertanter Musik stets danach, den Virtuosen glänzen zu lassen. Bei aller Freude am Spielerischen sind die Solostimmen seiner Konzerte aber nie überladen, das Orchester darf farbenfroh leuchten und dem Solo gewichtige Worte entgegenhalten. In Form, Farbe und Figurationen herrscht Klarheit und Sinn für Proportion. Wie alle Violinkonzerte Saint-Saëns' verzichtet auch op. 61 auf eine ausgedehnte Orchestereinleitung. Die Violine setzt sofort mit dem energischen Anfangsthema an, dem es später ein ruhigeres Seitenthema gegenüberstellt. Die Durchführung wird ganz vom ersten Thema beherrscht, das dafür in der Reprise fehlt und erst in der Coda wieder erscheint. Der zweite Satz im weit entfernten B-Dur ist ein pastorales Idyll: Von pittoresken Bläserwürfen begleitet, ergeht sich die Violine in wiegenden Siciliano-Rhythmen. Kurzzeitig werden leidenschaftlichere Töne angeschlagen, doch kehrt die Musik bald zur Anfangsstimmung zurück. Im Gegensatz zum formal verknüpften Kopfsatz erweitert Saint-Saëns das Finale um eine Einleitung, die vor der Reprise wiederkehrt, und führt in der Satzmitte ein neues, choralartiges Thema ein, das später den Höhepunkt des Satzes markiert, bevor das Konzert in einer wirbelnden Stretta ausklingt.



# Benjamin Beilman

Benjamin Beilman wird weltweit gepriesen für sein leidenschaftliches Spiel und seinen tiefen, satten Ton, den die Washington Post als „immens beeindruckend“ bezeichnete. Die New York Times lobte seine „ästhetische Technik, seinen makellosen Klang und sein ruhiges Selbstvertrauen“, und die Strad beschrieb sein Spiel als „reine Poesie“.

In der Saison 2023/24 gibt Beilman sein Debüt beim St. Louis Symphony Orchestra unter Cristian Macelaru, kehrt zurück zum Minnesota Orchestra mit Elim Chan, zum Oregon Symphony Orchestra mit David Danzmayr und zum Pacific Symphony Orchestra, das er mit einem Vivaldi-Programm leiten wird. Gastspielreisen führen ihn zum SWR Symphonieorchester unter Elim Chan und in die Kölner Philharmonie mit der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken. Er tritt auf beim Grafenegg Festival, im Festspielhaus St. Pölten und mit dem Tonkünstler-Orchester unter Tabita Berglund im Musikverein in Wien. Zudem wird er erneut das London Chamber Orchestra leiten, unter Ryan Bancroft mit dem BBC National Orchestra of Wales und unter Roderick Cox mit dem Orchestre National Montpellier Occitanie spielen.

Beilman engagiert sich besonders für zeitgenössische Musik – er inspirierte Komponisten wie Frederic Rzewski oder Gabriella Smith dazu, eigens Werke für ihn zu schreiben. Das Violinkonzert von Jennifer Higdon ist fester Bestandteil seines Repertoires, er hat das Konzert von Thomas Larcher mit Hannu Lintu und dem Tonkünstler Orchester aufgenommen und hob das Violinkonzert von Chris Rogerson („The Little Prince“) aus der Taufe.

Als gefragter Solist und Kammermusiker ist Beilman regelmäßiger Gast in den großen Konzertsälen und den wichtigen Musik-Festivals dieser Welt. Im April 2022 wurde er als einer der jüngsten Künstler in den Lehrkörper des Curtis Institute of Music berufen, in dieser Saison wird er ein Curtis Streicher-Ensemble auf eine US-amerikanischen Tournee führen.

Beilman studierte am Curtis Institute of Music bei Ida Kavafian und Pamela Frank sowie bei Christian Tetzlaff an der Kronberg Academy. Er wurde mit zahlreichen wichtigen Preisen ausgezeichnet, darunter das Borletti-Buitoni Trust Fellowship, der Avery Fisher Career Grant und der London Music Masters Award. Er hat Werke von Strawinsky, Janáček und Schubert für Warner Classics aufgenommen. Seine Violine „Ysaÿe“ Guarneri del Gesù von 1740 ist eine großzügige Leihgabe der Nippon Music Foundation.

# Michael Schønwandt

Michael Schønwandt, geboren in Kopenhagen, ist Chefdirigent des Opéra Orchestre National de Montpellier. Seit 1979 mit dem Haus verbunden, war er von 2000 bis 2011 Musikdirektor des Royal Orchestra und der Royal Opera in Kopenhagen. Von 2010 bis 2013 wirkte er als Chefdirigent der Niederländischen Kammerphilharmonie, zuvor als Chefdirigent des Berliner Sinfonie-Orchesters (jetzt Konzerthausorchester), als Erster Gastdirigent von La Monnaie in Brüssel, des Danish National Radio Symphony Orchestra, des Royal Flanders Philharmonic Orchestra und des Staatstheaters Stuttgart. Neben seiner engen Verbindung zur Königlichen Oper in Kopenhagen dirigierte er an führenden Opernhäusern weltweit.

Michael Schønwandt arbeitete in seiner ereignisreichen Konzertkarriere mit den namhaftesten Klangkörpern, darunter die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, das Concertgebouworkest, die Wiener Symphoniker, das London Symphony und das BBC Symphony Orchestra, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und die Dresdner Philharmonie.

Sein besonderes Interesse gilt dänischer Musik. Hier zählt er zu den führenden Interpreten der Musik von Carl Nielsen und hat alle dessen Sinfonien, Konzerte sowie die Opern „Maskarade“ und „Saul und David“ aufgenommen, ebenso sämtliche Sinfonien von Niels W. Gade und Christoph Ernst Friedrich Weyse. Auch dirigierte er viele Uraufführungen von Werken dänischer Komponisten. Weitere Weltpremieren feierte er mit dem dritten Violinkonzert von Hans Werner Henze, György Kurtágs Concertante und Poul Ruders Opern „Dancer in the Dark“ sowie „The Handmaid’s Tale“ für die Royal Opera in Kopenhagen.

Mit dem Danish National Radio Symphony Orchestra und Michael Schønwandt liegen beim Label Chandos viele bemerkenswerte Aufnahmen vor, darunter Richard Strauss’ „Salome“, die 1999 veröffentlicht und vom Gramophone-Magazin als die beste Aufnahme aller Zeiten gefeiert wurde. Auch die DVD des Kopenhagener „Rings“ wurde vielfach ausgezeichnet. Zu den jüngsten und zukünftigen Engagements des Dirigenten gehören die Opern „Lulu“, „Wozzeck“, „Così fan tutte“ und „Ariadne auf Naxos“ an der Opera National de Paris, „Elektra“ und „Turandot“ an der Opera Montpellier, „Wozzeck“ und abermals „Ariadne“ in Stuttgart, „Falstaff“ in Covent Garden London, „La Traviata“ für die Wiener Staatsoper sowie Nielsens „Saul und David“ für das Royal Theatre in Kopenhagen, zudem Konzerte mit den Bamberger Symphonikern sowie dem Tonkünstler-Orchester im Wiener Musikverein.



# Deutsche Radio Philharmonie

In der einzigartig-facettenreichen Orchesterlandschaft Deutschlands und innerhalb der ARD, hat die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ihren Sitz in den Konzertsälen und Sendestudios sowohl in Saarbrücken (SR) wie in Kaiserslautern (SWR). Das Orchester entstand 2007 aus dem Zusammenschluss zweier traditionsreicher Klangkörper: dem von Dirigenten-Persönlichkeiten wie Hans Zender, Myung Whun Chung, Marcello Viotti und Günther Herbig geprägten Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken und dem untrennbar mit dem Namen des langjährigen Chefdirigenten Emmerich Smola verbundenen SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern. Ehrendirigent der DRP ist der 2017 verstorbene Dirigent und Komponist Stanisław Skrowaczewski.

Seit 2017 wird die DRP von Pietari Inkinen geführt. Besonders intensiv widmet er sich der großen Sinfonik und den Repertoire-Raritäten von Jean Sibelius. Auch die tschechische Musik mit ihren wichtigsten Vertretern Bedřich Smetana und Antonín Dvořák ist regelmäßig in den Konzerten des Chefdirigenten vertreten.

Künstler-Legenden wie Pinchas Zukerman oder Rudolf Buchbinder sind ebenso regelmäßig bei der DRP zu Gast wie die großen Namen der Klassikszene und junge Künstler auf dem Weg zur Weltspitze. Die Konzertprogramme schöpfen aus der ganzen Fülle und Vielfalt, die die klassische Musik bereithält: Neben dem klassisch-romantischen Kernrepertoire und der zeitgenössischen Musik haben auch Neu- und Wiederentdeckungen sowie vom Konzertbetrieb vernachlässigte Musikwerke ihren Platz in den Konzertprogrammen der DRP. Auch Konzertangebote für Klassik-Einsteiger, Familien und Schulen sind fester Bestandteil der Orchesterarbeit.

Die DRP ist überzeugte Förderin junger Dirigenten, Komponisten, Sänger und angehender Orchestermusiker. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat erarbeiten junge Dirigentinnen und Dirigenten Programme mit zeitgenössischer Musik. Seit 1999 ist die zweijährliche „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für die jüngste Komponistengeneration, seit 2013 erfolgt die Verleihung des „Théodore Gouvy-Kompositionspreis“. Seit zwei Jahrzehnten ist der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis Sprungbrett für internationale Sängerkarrieren. In den „Les Jeunes“-Konzerten arbeitet das Orchester mit jungen Künstlern, die mit außergewöhnlichem Talent bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam gemacht haben. Anfang 2024 geht die Skrowaczewski Akademie zur Förderung junger Orchestermusiker an den Start.

## DRP Aktuell

### **„Da steht einer am Pult, der kann's“ – Michael Schönwandt**

Der weiß, wie man Musik spannend, aufregend und zu Herzen gehend inszeniert. Nur wenige Monate nach diesem Kritikerlob, macht sich die DRP auf, zu einer neuen Klangreise mit dem Dirigenten Michael Schönwandt. Nach dem heutigen Auftakt im SWR Studio, geht es in den kommenden drei Tagen nach Saarbrücken, Karlsruhe und Mainz, am 28. Januar nächsten Jahres in gleicher Besetzung in die Kölner Philharmonie. Auch der amerikanische Geiger Benjamin Beilman steht nicht zum ersten Mal mit der DRP auf der Bühne. Das 3. Violinkonzert von Camille Saint-Saëns braucht genau diesen „monstrously“ talentierten Spieler mit seiner Stradivari, um seine ganze Klangmagie zu entfalten.

### **Sonntags um 5 – „La Reine“**

Schönheit und Eleganz, die „Flöten-Königin“ Tatjana Ruhlant und die französische Königin Marie Antoinette – darum geht es im „Sonntags um 5-Konzert“ am 3. Dezember in der Fruchthalle mit Flötenkonzerten des Bach-Sohns Carl Philipp Emanuel und der Sinfonie „La Reine“ von Joseph Haydn. Oder, um es anders zu sagen: Es geht um Musik, die ihren Weg direkt ins Herz findet und anrührt. Vielleicht war genau das der Grund, warum Marie Antoinette Haydns Sinfonie angeblich zu ihrer Liebblingssinfonie erklärte.

### **„Maries Traumreise“ – am 9. Dezember für die ganze Familie**

Nicht schon wieder Geige üben – trotzig schnappt sich Marie ihr Lieblingsbuch, schläft ein und schon ist sie auf großer Traumreise zu den Planeten des Weltalls. Genau wie „Der kleine Prinz“, nur hat sie ihre Geige dabei. Sie trifft „Den Übenden“, der immer nur übt und gar nicht mehr zum richtigen Musikmachen kommt, einen anderen Mann, der so viele Instrumente besitzt, dass er nie Zeit hat, jemals auf ihnen zu spielen oder die schöne „Harfe“, die mit niemandem etwas zu tun haben will, weil kein Instrument schöner ist. Als Marie aus diesem Traum erwacht, da versteht sie, worum es beim Musikmachen wirklich geht! Eine Geschichte von Andrea Katharina Hoever, inspiriert von Antoine de Saint-Exupéry, erzählt mit Traummusik von Georges Bizet, Sergej Prokofjew, Michail Glinka und anderen Komponisten. Am 9. Dezember um 16 Uhr im SWR Studio Kaiserslautern. Tickets gibt es an der Tageskasse, bei der Tourist-Information Kaiserslautern, über die Ticket-Hotline Tel. 0761/88 84 99 99 und bei [www.reservix.de](http://www.reservix.de).

# Die nächsten Konzerte

Samstag, 11. November 2023 | 19.30 Uhr | Konzerthaus Karlsruhe

## **GASTKONZERT KARLSRUHE**

Sonntag, 12. November 2023 | 19.30 Uhr | Rheingoldhalle Mainz

## **GASTKONZERT MAINZ**

Deutsche Radio Philharmonie  
Michael Schönwandt, Dirigent  
Benjamin Beilman, Violine

### **Werke von Berlioz, Saint-Saëns und Tschaikowsky**

Mittwoch, 15. November 2023 | 20 Uhr | Burghof Forbach

## **1. ENSEMBLEKONZERT FORBACH**

Theresa Jensen und Shoko Murakami, Violine  
Yulia Smirnova und Sophie Rasmussen, Viola  
Adriana Schubert und Yannick Groll, Violoncello  
Michael Gärtner, Schlagzeug

### **Werke von Haas und Brahms**

Mittwoch, 22. November 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

## **2. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN**

Jörg Widmann, Klarinette  
Theresa Jensen und Shoko Murakami, Violine  
Susanne Ye, Viola | Valentin Staemmler, Violoncello  
Roland Kunz, Moderation

### **Werke von Mozart und Widmann**

Sonntag, 26. November 2023 | 11 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

## **3. MATINÉE**

Deutsche Radio Philharmonie  
Jörg Widmann, Dirigent  
Christa Schönfeldinger, Glasharmonika

### **Werke von Mozart und Widmann**

Konzerteinführung | 10.15 Uhr  
Orchesterspielplatz | 11.00 Uhr

## **Impressum**

Texte: Wolfgang Schug | Textredaktion: Christian Bachmann  
Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie  
Fotonachweise: © S. 4 Gemeinfrei, © S. 6 Stefan Ruiz, © S. 9 Hans van der Woerd  
Redaktionsschluss: 3. November 2023, Änderungen vorbehalten  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des SR & SWR gestattet

Deutsche Radio Philharmonie  
German Radio Philharmonic Orchestra  
Funkhaus Halberg | 66100 Saarbrücken | Germany

[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de)

